

VORTRAG / Tunnelexperte Otto Widetschek fürchtet, der Lobau-Tunnel könnte Schauplatz eines Super-GAU's werden. Ein Brandfall kann kaum bewältigt werden.

„Riesentunnel nicht beherrschbar“

VON ULLA KREMSMAYER

GROSS-ENZERSDORF / „Nicht nur was technisch machbar ist, darf realisiert werden, sondern was auch im Ernstfall technisch beherrschbar ist“, so argumentierte Otto Widetschek, Präsident des Brandschutzforums Austria, Branddirektor von Graz und Berater in Sicherheitsfragen für den Plabutsch-Tunnel, bei seinem Vortrag bei der Bürgerinitiative Marchfeld in Groß-Enzersdorf.

Er ließ die großen Tunnelkatastrophen der letzten Jahrzehnte Revue passieren. 24.000 Lackspraydosen verursachten beispielsweise den Tauern-Tunnel-Brand von 1999, bei dem 12 Menschen starben. Es brannte in nur 750 Metern Entfernung vom Tunnelportal, dennoch war der



Die BIM-ler Leo Kölbl, Elisabeth Mausser, Hannes Vogler, Grünen-Chef Andreas Vanek, Otto Widetschek mit Gattin, Vize Monika Obereigner-Sivec und Bürgermeister Hubert Tomsic, BIM-Sprecher Helmut Kainz und FF-Chef Lamminger.

Brand nicht mehr beherrschbar. Im Mont Blanc-Tunnel reichten Mehl, Margarine und eine brennende Zigarette, um eine Katastrophe auszulösen, die 39 Men-

schen das Leben kostete. Auch dieser Brand konnte nicht gelöscht werden. Es dauerte 40 Stunden, bis der Tunnel ausgebrannt war.

Für Einsatzkräfte ist Feuer im Tunnel der reine Alptraum

Für die Einsatzkräfte sind solche Szenarien schlicht Horrorvorstellungen. In einem Tunnel dauert es nur fünf Minuten, bis ein Brand die Temperatur von 1.200 Grad erreicht. Bei dieser Hitze, mit Atemschutzgerät und schwerer Ausrüstung, dauert die Rettung eines Verletzten über 100 Meter volle 15 Minuten.

Die Querstollen, die der Rettung dienen sollten, sind im Lobau-Tunnel aber nur alle 250 Meter vorgesehen. Doch nach spätestens 20 Minuten sollte ein Rettungsmann schon wieder abgelöst werden. Es geht sich also

schlicht nicht aus.

Widetschek kritisierte, dass die Tunnelplaner das Wichtigste, nämlich automatische Löschanlagen, Betriebsfeuerwehren in ständiger Bereitschaft, oder Systeme für Strom- und Wasserversorgung einsparten. Tunnel wären dann nämlich nicht mehr finanzierbar. Für den Lobau-Tunnel ist nicht einmal ein Rettungstollen vorgesehen.

Sicherheitsfragen würden nicht in der UVP behandelt, betroffene Feuerwehren, Gemeinden, ja nicht einmal die Länder hätten da etwas mitzureden, so Widetschek: „Daher sollte man andere Lösungen suchen. Denn solche Riesengebäude sind durch Menschen kaum beherrschbar“. „Mit uns hat nicht einmal noch irgendwer darüber geredet“, ärgerte sich der Stadler FF-Chef Christian Lamminger.